

# Mister Underwater

Taucher Stefan Frey und seine Männer arbeiten unter Wasser

**Deutschland Küste ist voll mit Kaianlagen, Schleusentoren, Uferbefestigungen und Wasserfahrzeugen. Ihnen allen ist gemein, dass sie hin und wieder auch repariert oder kontrolliert werden müssen. Und das eben auch vom Wasser aus. Hierfür gibt es eine rare Gruppe von Spezialisten, die seit Anfang letzten Jahres um ein weiteres Team reicher ist: Die Taucher Frey GmbH im Herzen des Hamburger Hafens ist mit ihrer Betriebsstätte im Hause der Hamburg Lines Men untergebracht, jenem markanten weißen Kuppelbau unter der Köhlbrandbrücke vis à vis des HANSAPORTS.**

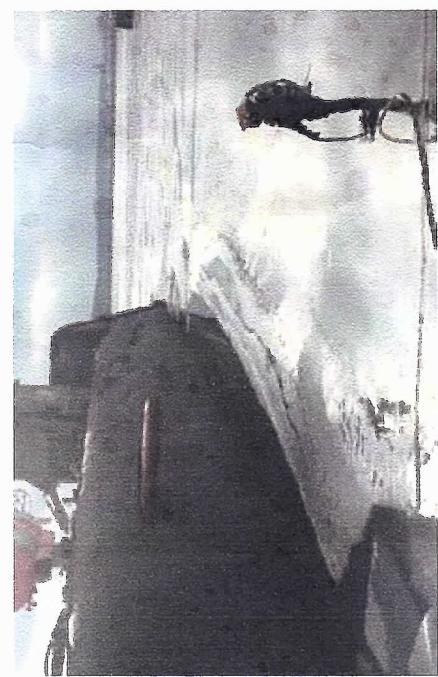


Stefan Frey ist oft selbst vor Ort im Einsatz

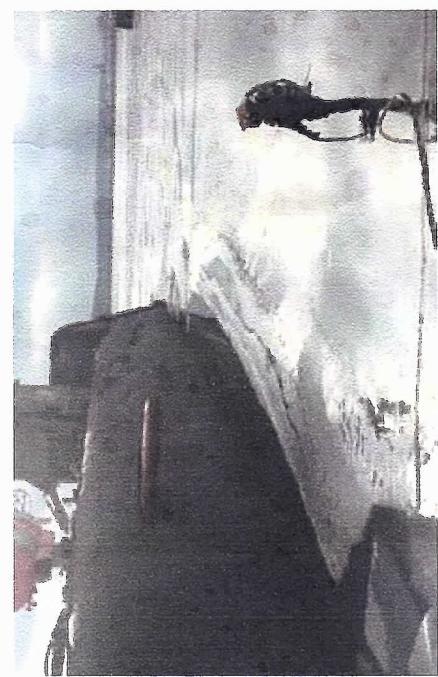


Alltag: Schweißen im Wasser

Ihr Chef Stefan Frey ist seit 14 Jahren im Geschäft. Der gelernte Maschinenbaumechaniker hatte zunächst fast acht Jahre bei der Taucher Heros GmbH & Co KG gearbeitet, ehe er zur Konkurrenz Hansataucher GmbH wechselte. Doch irgendwann wollte der 38-Jährige sein eigener Herr sein und machte sich selbstständig. Heute deckt er mit fünf freien und zahlreichen freien



Aufeneinsatz an einem U-Boot



Aufeneinsatz an einem U-Boot

Mitarbeitern ein Einsatzgebiet von Cuxhaven über Bremerhaven bis Kiel ab. Haupteinsatzgebiet ist natürlich der Hamburger Hafen. Und über mangelnde Arbeit muss er sich nicht beklagen.

Mitarbeitern ein Einsatzgebiet von Cuxhaven über Bremerhaven bis Kiel ab. Haupteinsatzgebiet ist natürlich der Hamburger Hafen. Und über mangelnde Arbeit muss er sich nicht beklagen.

Jahr einsatzbereit sein. Ein Team, das austickt, besteht immer aus drei Mann. Ein Einsatztaucher, ein Signalmann der für die Unterstützung des Tauchers von Bord aus zuständig ist, wie zum Beispiel das Lösen geben und Durchholen der

Aufgrund der guten Auftragslage ist Frey auf der Suche nach weiteren Mitarbeitern. „Im August kommt ein neuer Kollege hinzu“, berichtet Frey stolz. „Ich freue mich sehr über meine motivierten und kompetenten Mitarbeiter und die tatkräftige Unterstützung durch unsere freien Taucher, egal zu welcher Tageszeit!“ Gern würde Frey einmal selbst Nachwuchskräfte heranzführen. Doch ihm fehlt noch die Fortbildung zum Tauchmeister. Diese wird er aber in naher Zukunft antreten.

Doch irgendwann wollte der 38-Jährige sein eigener Herr sein und machte sich selbstständig. Heute deckt er mit fünf freien und zahlreichen freien

Doch trotz aller Technik kann die Sicht unter Wasser bisweilen bei Null liegen. Etwa wenn es darum geht, mit einer Spüllanze den Boden frei zu spielen. Dann hilft nur noch Tasten. Oder beim Abbremsen von Pfählen, was mit Hilfe einer Unterwasserbrennerei ge-

Schlüsse und Leine, und der Dritte überwacht als Tauchereinsatzleiter den gesamten Vorgang und steht im Notfall als Ersatztaucher bereit.

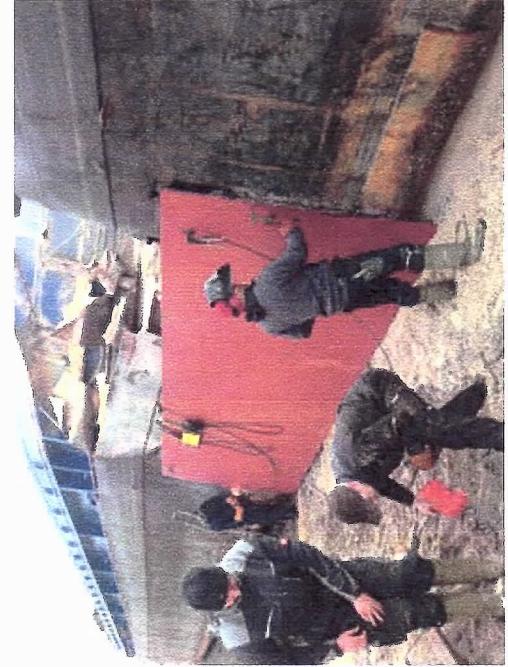
Von Bord aus können nicht nur die Kollegen über eine Helmkamera sehen, was der Taucher unter Wasser tut. Auch die Auftraggeber dürfen live mitverfolgen, wie die Arbeit vorn geht. „Wir sind um größtmögliche Transparenz bemüht“, sagt Frey. Die Kunden schätzen nicht nur diese, sondern auch seine enorme Erfahrung. Bei einem Getreidespeicher in Hamburg sollte zum Beispiel eine Spundwand saniert werden. Das Verfahren, was der Auftraggeber bevorzugt hatte, hätte einen hohen Arbeitseinsatz zur Folge gehabt. Frey schlug eine alternative Methode vor, die nun in einer kürzeren Zeit umgesetzt wird.

Aufgrund der guten Auftragslage ist Frey auf der Suche nach weiteren Mitarbeitern. „Im August kommt ein neuer Kollege hinzu“, berichtet Frey stolz. „Ich freue mich sehr über meine motivierten und kompetenten Mitarbeiter und die tatkräftige Unterstützung durch unsere freien Taucher, egal zu welcher Tageszeit!“ Gern würde Frey einmal selbst Nachwuchskräfte heranzführen. Doch ihm fehlt noch die Fortbildung zum Tauchmeister. Diese wird er aber in naher Zukunft antreten.

Die Arbeit unter Wasser ist alles andere als leicht. Da ist zum einen die schwere Tauchausrüstung, die aber bis auf die Hände das Wasser und im Winter somit



Das riesige Loch wurde zunächst mit einer Stahlplatte zugeschweißt



Unter Wasser ist die Sicht oft gleich Null

scheint. Verwendung finden hier Hohlstabelektroden, durch die Sauerstoff geblasen wird. Ein Schweißgerät, geeignet für den Unterwassereinsatz, sorgt für die Zündung der Magnesium-elektrode.

Ein anderes, wenig gemütliches Betätigungsfeld sind die Vorarbeiten für den Kampfmittelräumdienst. Vor der Munitionsbergung muss nämlich zunächst jeglicher Schrott vom Grund entfernt werden, um eine exakte Kampfmittelsondierung zu ermöglichen. Bei einem tatsächlichen Fund gilt es zudem, das Umfeld frei zu legen und das Objekt zu identifizieren, bevor die Spezialisten der Feuerwehr selbst anrücken und entscheiden, wie weiter vorgegangen wird, um die Munition zu entsorgen.

Auftauchen aus zehn Metern Tiefe problemlos In geringeren Tiefen bis maximal zehn Metern kann ein Taucher problemlos mehrere Stunden arbeiten. Allerdings lösen sich die Taucher und sein Ersatzmann, je nach Tätigkeit, nach rund drei Stunden ab. In größeren Tiefen wird dabei allein das Aufsuchen zum Geduldsspiel. Ab zwölf Metern muss der Taucher, ab einer festgelegten Zeit laut Tauchtabelle, in drei Meterschritten auftauchen, bis die Stickstoffanreicherung im Blut abgeatmet ist.

„Man muss sich das wie eine geschüttelte Flasche Sprudelwasser vorstellen“, erklärt Frey. Da brauche es einfach seine Zeit, bis sich die Bläschen wieder beruhigen haben. So vielfältig, wie seine Arbeit ist, so verschieden

sind auch die Auftraggeber. Das WSA zählt ebenso dazu wie Reeder, Terminals, Baufirmen, Hafenverwaltungen und Privatkunden. Auch bei Havarien und Bergungen kommt Frey zum Einsatz.

So etwa im Frühjahr, als die „Jade“ im Nebel von einem anderen Schiff gerammt worden war. Der Kapitän hatte geistesgegenwärtig das schwer beschädigte Binnenschiff auf den Sandstrand vor Blankenese gesetzt und damit eine Blockade der Fahrtrinne verhindert. Frey und seine Männer wurden damit beauftragt, das Schiff soweit abzudichten, das es in den Harburger Binnenhafen geschleppt werden konnte. Um ein Abdriften der „Jade“ zu verhindern, setzte dazu Frey sein eigenes Taucherschiff, die 20 Meter lange „Alina TF 1“, ein, das von der Backbordseite gegen den Havaristen drückte. Im weiteren Verlauf kam ein Schlepper der Firma Lührs Schifffahrt zu Hilfe und hielt die „Jade“ mit einer langen Schleppleine mehrere Stunden auf Position. Nach fünf Tagen und Nächten war das gewaltige Leck mit Stahlplatten, Eisenträgern und 16 Kubikmetern Beton gestopft und konnte mit Schlepperhilfe vom Taucherschiff „Alina TF 1“ eskortiert in den Hamburger Binnenhafen verbracht werden. Um für diese Fälle und Einsätze an Seeschiffen qualifiziert zu sein, hat sich die Taucher Frey GmbH vom Germanischen Lloyd und Lloyd's Register zertifizieren lassen. Die Zertifizierung durch Bureau Veritas ist in Arbeit.

Text: Matthias Soyka